

Thorner Zeitung



Nr. 297

Dienstag, den 20. Dezember

1898

Hölty.

Eine Studie zu seinem 150. Geburtstag, 21. Dezember.
Von **Otto von Maack**

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem schönen Herbstabend des Jahres 1772 als zu Geismar unter einer mächtigen, uralten Eiche eine Schaar begeisterter Jünglinge feierlich einen Bund schlossen. Sie hoben die Hände zum leuchtenden Abendhimmel empor und schwuren die heiligen Güter der Tugend und der Freundschaft, der deutschen Sitte und der Freiheit zu hegen und zu pflegen und als fromme deutsche Jünglinge und Sänger einander treu zu leben und zu sterben. Dar verschiedene Persönlichkeiten waren es, die da den „Hainbund“ begründeten. Neben dem leidenschaftsdurchwühlten, häßlichen und doch faszinierenden Gesichte Bürgers sah man Voß' knochige, berbe Gestalt und den behenden Voie. Still aber, wenn auch nicht theilnahmslos, stand zwischen den Freunden ein breitschulteriger, gebückter Jüngling von todenbleichem Antlitz und unbehilflicher, ja schlollernder Haltung. Kränklichkeit stand auf seinem Gesichte geschrieben, seine Freude und Begeisterung war durch einen sanften Melancholie gedämpft. Er hätte wohl wenig Anziehendes gehabt, hätte nicht der Blick seines Auges und sein seelenvolles Lächeln berebt von der natürlichen Liebesswürdigkeit seines Wesens erzählt. Das war Ludwig Heinrich Christoph Hölty.

In dem dramatisch bewegten und farbigen Gemälde der Sturm- und Drangperiode, die die Reifezeit unserer nationalen Dichtung vorbereitete, steht Hölty als eine zarte, blasse, feine Gestalt, wie mit lockeren Wasserfarben hingemalt. Obwohl von den ihm zunächst Stehenden, Bürger ihn an dichterischem Genie, Voß an Kraft und Gesundheit übertrifft, so vermag sich der bescheidene Poet dennoch neben ihnen mit allen Ehren zu behaupten. Denn er ist Bürger an fleckenloser Reinheit des Charakters, Voß an herzlicher Liebesswürdigkeit überlegen, und die süße Schwärmerei, mit der er die Saiten zu schlagen verstand, giebt ihm eine ausgeprägte, charakteristische Eigenart. Gewannen ihm schon diese Eigenschaften zeitig allgemeine Sympathie, so wurde diese Sympathie noch vermehrt durch den Antheil an seinem unglücklichen Schicksale und durch die Dankbarkeit des Volkes für einige populäre Weisen, die ihm der Poet hinterlassen hat; es sei nur an „Ach immer Treu und Redlichkeit“, „Wer wollte sich mit Grillen plagen“ und „Einen Leben wie im Paradies“ erinnert. So ist es gekommen, daß dieser Dichter, dem es nicht einmal vergönnt war, den Zenith seines Lebens zu erklimmen, bekannter und beliebter ist, als Andere, deren Anspruch auf dauernden Nachruhm begründeter schien, und daß das schmale Bändchen Lieder, das sein ganzes Werk darstellt, noch heut Leser und Freunde findet.

Aber nicht nur dichterisch und menschlich, auch kulturhistorisch beansprucht Hölty ein besonderes Interesse. Denn in ihm hat ein wesentlicher Zug des Empfindungslebens jener bedeutsamen Zeit einen typischen Ausdruck gefunden: jene tiefe Hingabe an die Freundschaft, jener Hang zum idyllischen Genuße der Natur, jenes Gefühl für die Sonne der Wehmuth, — mit einem Worte: jene süße Schwärmerei, die zweifellos bis zu einem gewissen Grade einen Zug des deutschen Charakters überhaupt und keineswegs eine seiner schlechtesten Seiten bildet. In dieser Beziehung darf Hölty als ein Vorläufer Jean Paul's bezeichnet werden. Selbst heut, wo wir in einer Periode der Skepsis und der Nüchternheit im Denken stehen, berühren die leisen, zärtlichen, gefühlsinnigen Klänge, die er aus seinem Traumlande wie ferne verhallende Grüße zu uns hinüberjendet, wie Botschaften aus seltsam schönen elyrischen Gefilden;

spätere Zeiten, die sich jenes Traumland wieder erobert haben, werden vielleicht dieses bescheidenen Dichters Weise wieder unmittelbarer verstehen und darum noch höher schätzen, als es heut geschieht.

Kein Zeichen verrieth, daß das Leben des Pfarrerssohnes von Mariensee, einem Dörfchen im Hannöverchen, tragisch verlaufen sollte. Glückliche Kinderjahre waren Hölty beschieden. Die liebliche Umgebung weckte zeitig seinen Sinn für die Freuden der Natur; ein glückliches Familienleben umgab ihn mit einer Atmosphäre der Liebe, in der die zärtlichen Triebe seines empfindsamen Herzens schnell in Blüthe schossen. Dem bildschönen, munteren, drolliger Einfälle vollen Knaben schien die glücklichste Zukunft zu lachen, und als der Vater ihm Unterricht zu erteilen begann, fand er in ihm auch den eifrigsten und empfänglichsten Schüler, der eher seinen Erzieher zu schnelleren Fortschritten drängte, als daß er selbst angefordert zu werden brauchte. Da warfen die Ereignisse in seinem neunten Lebensjahre auf sein ganzes gegenwärtiges und künftiges Leben schwere drohende Schatten, die von nun an nicht mehr weichen sollten. In diesem Jahre starb seine Mutter und zwar an einer Krankheit, die zugleich ein fürchterbares Mene Deler für den Sohn war: an Schwindsucht. Und gleich als wollte ihm sein Lebensengel sein künftiges Geschick andeuten, überfielen ihn etwa zur selben Zeit die Blattern. Als die schreckliche Krankheit überwunden war, war der einst so hübsche Knabe nicht nur entstellt, er behielt auch ein Schwächegefühl zurück, das ihn von da ab zeitlebens nicht mehr verlassen hat. Eine andere Natur wäre unter solchen Schlägen wohl mürrisch, hypochondrisch, verbittert geworden; davor behütete Hölty nun freilich die Liebesswürdigkeit, die den Grundzug seines ganzen Wesens bildete; aber der Schleier der Wehmuth breitete sich aberdings fortan über seinen Charakter und sein Auftreten, und eine sanfte Melancholie wurde zu einem Grundzuge seiner Natur. Er lernte zeitig an den Tod denken und sich mit einem frühen Ende vertraut machen.

Mit verdoppeltem Eifer warf sich nun der Genesene auf die Studien. Eine wahre Lesewuth besaß ihn; oft saß er Nachts bei einer mit heimlich erbeutetem Oele gefüllten Röhre und las. Bald regten sich auch seine poetischen Neigungen, aus seinem 11. Lebensjahre kennen wir eine von ihm verfaßte Inschrift für das Grab seines Hundes, übrigens ein triviales Nichts. In jenen kritischen Jahren bemächtigte sich seiner eine große Neigung zum Schaulischen; gern schweifte er in einem nahen düsteren Gehölz umher oder suchte im Abenddämmer den Friedhof auf. Dann aber wieder erfreute er sich innig an jenen hellen Hilbern, die ihm stets besonders lieb geblieben sind; an den feenhaften Schönheiten des Lenzes und der Maienblüthe. So sehen wir allmählich in dem Knaben die Elemente zusammenwachsen, die später die Seele der Hölty'schen Dichtung werden sollten. Doch eines fehlte noch: die Liebe mußte die in seinem Herzen schlummernde Poesie wach küssen.

Er hatte einige Jahre das Gymnasium zu Celle besucht und hielt sich vor dem Abgange zur Universität noch einmal in dem heimathlichen Dorfe auf, als er sie sah, deren Bild ihn durchs Leben begleiten sollte, die er als Juliane, als Daphne und besonders als Laura vielfältig besungen hat. Es war ein Mädchen, ganz dem Klopstock'schen Mädchenideale entsprechend, schlank gewachsen, blondhaarig und blauäugig, würdig und gefittet in ihrer Haltung und ihrem Betragen, sie tanzte mit unvergleichlichem Anstande und sang welsche und deutsche Lieder. Schön und anschaulich hat Hölty selbst in einem Briefe an Voß seine erste Begegnung mit ihr geschildert. „Ich sah sie zuerst an einen schönen

Maiabend, die Nachtigallen begannen zu schlagen und die Abenddämmerung anzubrechen. Sie ging durch einen Gang blühender Apfelbäume und war in der Farbe der Unschuld gekleidet. Rother Bänder spielten an ihrem schönen Busen, und oft zitterte ein Abendsonnenblick durch die Blüten und röthete ihr weißes Gewand.“ Nie hat er der Angebeteten seine Liebe gestanden. Wie hätte er, ein junger Mensch, der noch nicht einmal auf der Universität war und um dessen Sinn noch „zweideutige Wolle hing“, das auch wagen sollen? Aus der Ferne verehrte er sie, er weihte ihr seine Lieder, er blieb seiner Liebe zu ihr treu, auch als sie bereits verheirathet und ihm für immer entrückt war. Es hat etwas tief Rührendes, wenn er später einmal über seine Freunde schreibt: „Ich möchte gern alle im Himmel der Liebe wissen, in welchem mir weiland auf kurze Zeit einer von den goldenen Stühlen gereicht wurde. Aber man verbannte mich, und Wolken bedeckten den goldenen Stuhl. Nun schwanke ich an der Schwelle herum und die Thüre wird mir zugehalten.“

Diese unglückliche Liebe machte ihn zum Sänger, und auf der Universität Göttingen, die er 1769 bezog, um Theologie zu studiren, stand er bald im Ruf, ein Poet zu sein. Er fand hier zuerst Anstich an Kästners „Deutsche Gesellschaft“, die in der Musenstadt an der Leine gewissermaßen die alte, akademische Schule der Dichtung vertrat; aber die feierlichen Oden und Elegien, zu denen er hier angeregt wurde, entsprechen seinem Talente wenig, und noch weniger die platten, witzelnden Balladen, zu denen man ihn nur mit Bedauern sich erniedrigen sieht. Das Jahr 1771 brachte die Wendung. Da lernte er Bürger kennen, durch ihn kam er mit Voie, Haßn, Miller (dem „Siegwart“-Miller) in Verbindung, und nun vollzog er schnell und rückhaltslos den Uebergang zu Göttingens „Jungen“. Jetzt, wo er Freunde gefunden hatte, zum ersten Male in seinem Leben wirkliche Freunde, denen er sich in Denken und Streben innigst verwandt wußte, jetzt fand er mit einem Male die richtigen Töne für seinen Gesang, und das handschriftliche Bundesbuch wie auch Voie's Musenalmanach füllten sich schnell mit einer großen Zahl glücklicher Erzeugnisse, bald schwungvollen Oden, in denen er nach seines Meisters Klopstock Vorbild die antiken Versmaße benutzte, bald liebenswürdigen Jbullen, bald schwermuthsvollen, schmelzenden Elegien. Die schönste Zeit seines Lebens brach an; mit den Freunden leben und sterben, dichten und schwärmen, sich für die hohen Ideale des bald gegründeten Hainbundes begeistern und einsetzen, frei zu sein von Amt und Amtspflichten — das war für den stillen Jüngling, der selbst seine Freude nur in idyllisch-sonderbarer Weise auszudrücken pflegte, ein idealer Zustand, das war sein Antheil an den Genüssen und Freuden dieses Lebens. Darüber vergaß er gern, daß er sich täglich fünf Stunden lang als Informator plagen mußte, um sein Brod zu verdienen; darüber überjah er leicht, daß seine Gesundheit immer schwächer, sein Husten immer bedenklicher wurde. Mit den Freunden, zu denen auch der ihm besonders liebe Voß, hinzutrat, schwärmte er für Klopstock und verbrannte er Wielands Bild, leistete er den Schwur unter der Geismarer Eiche und nahm er die Stolberge, Lejewitz u. A. m. in den ewigen Bund der Freundschaft und der Dichtung auf. Die Freunde waren ihm alles, nur in ihnen lebte er, nur mit ihnen konnte er genießen.

Und als nun der für die Ewigkeit geschlossene Bund sich durch die allmähliche Entfernung seiner Mitglieder aus Göttingen auzulösen begann, da war das in seinem kurzen Sommerglück der erste Bote des nahenden Winters. Nun hieß es auch an die Zukunft und an einen Beruf denken, und das that er ungern, doppelt

Bestellungen

auf das mit dem 1. Januar 1899 beg'innende I. Quartal der

Thorner Zeitung

werden schon jetzt von der Post, in unseren Abholstellen und in der Expedition entgegen genommen.

Die „Thorner Zeitung“ ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird, unterstützt durch ausgebreitete telegraphische Verbindungen und zahlreiche Korrespondenten, mit allen Kräften danach trachten, sowohl in der Politik, als auch im Localen und im Feuilleton, so wie in allen übrigen Theilen das **Neueste und Wichtigste** zu bringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch jede Woche **völlig gratis** als Beigabe:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Die „Thorner Zeitung“ kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots oder aus der Expedition abgeholt wird, vierteljährlich **1.50 Mk.**, frei ins Haus gebracht **2 Mk.**

Redaktion u. Expedition der Thorner Zeitung.

Abholstellen

der
„Thorner Zeitung“
für die Monate
Januar, Februar, März.

- Benno Richter, Markt Nr. 11.
- Smolinski, Breitestraße 17.
- Paul Walke, Brückenstraße.
- A. Kirnes, Gerberstraße 31.
- Czarnecki, Jakobstraße.
- Wohlfell, Bädermeister, Schuhmacherstraße.
- E. Post, Gerechtigkeitsstraße.
- Koczwaro, Brombergerstraße, Ecke Schulstraße.
- Tomaszewski, Fischerei-Vorstadt 37.
- E. Weber, Mellienstraße 78.
- Zelasny, Mellienstraße 116.
- Klein, Neu-Weißhof, Ecke Culmer Chaussee.
- H. Kießer, Culmer-Vorstadt 63.
- E. Krüger, Querstraße.
- Beyer, Bergstraße 31.
- Friese, Kl. Mocker, Thornerstraße 32.
- Werner, Kl. Mocker, Lindenstraße 12.
- Udtke, Conductstraße 40, Ecke Rayonstraße.
- F. Stuczynski, Linden- und Bismarckstraße.
- Wandel, Gr. Mocker, Mauerstraße.
- E. de Sombree, Nachf. Wollertun Gr. Mocker.
- Rud. Krampitz, Gr. Mocker, Lindenstr. 57.
- H. Tocht, Jacobs-Vorstadt, Leibnizstraße 29.
- Regankowski.
- R. Meyer, Podgorz.
- H. Gralow, Podgorz.
- Paul Haberer, Culmsee.

Formular

zum

Abonnements - Schein

Auszuschneiden und gest. an das nächste Kaiserl. Postamt zu schicken

Unterzeichneter bestellt hiermit **1 Exemplar**

„Thorner Zeitung“

begründet 1760

(eingetragen unter Nr. 6931 der Zeitungspreisliste)
für das 4. Vierteljahr 1898.

Betrag von 1,50 Mk. — mit Bestellgeld 1,90 Mk. — anbei

Ort und Datum:

Name:

Betrag von Mk. erhalten

den

Kaiserl. Post

ungern, da er das Gefühl seines frühen Todes in sich trug. Er sah ihm ruhig entgegen, aber freilich, er „lebte noch gern ein paar Olympiaden, um mit euch Freunden mich des Lebens zu freuen und um nicht unerhöht mit der großen Fluth hinunterzufließen.“ Doch schnell erfüllte sich nun sein Geschick. 1775 starb der Vater, und indeß ihn die Sorge für die Seinigen bedrückte, steigerte sich seine Krankheit schneller und schneller. Schon stellte sich Bluterbrechen ein. Eine Kur bei dem berühmten Zimmermann in Hannover und ein schöner Frühling in Mariensee brachte noch einmal eine kurze Besserung; er konnte Wof, Klopstock und Claudius in Hamburg und Wandsbeck besuchen und noch einmal die wärmenden Strahlen der Sonne der Freundschaft genießen; er versprach, bald zu ihnen zurückzukehren und sich dauernd bei ihnen niederzulassen. Es war bereits zu spät. In Hannover, wo er wieder Zimmermann's Hilfe gesucht und zuletzt als ein elender Siecher, den größten Theil des Tages an sein Zimmer gebannt, gelebt hatte, schloß er am 1. September 1776 die Augen. Noch hatte er nicht einmal sein 30. Lebensjahr erreicht.

Wie weit er gekommen, welche Stufe der Kunst er erstiegen hätte, hätte nicht der unbarmherzige Parze vorzeitig seinen Lebensfaden abgeschnitten, — wer mag es sagen! So viel ist sicher, daß er eine echte Dichternatur war, die echtste des ganzen Göttinger Bundes, neben Bürger nennt ihn Göttinger. Wenn er selbst die ländliche Poesie und süße, melancholische Schwärmereien als sein Gebiet bezeichnet, so hat er den Kern seiner Begabung wohl ziemlich zutreffend gekennzeichnet. Mit einfachen Mitteln weiß er Naturbilder von großem Reize und tiefer Stimmung zu entwerfen. Der Schlag der Nachtigall, ein wenig Abendsonne, ein mild säuselndes Lüftchen, des Mondes stiller Glanz und einer Silberquelle leises Rauschen — wach' alte abgebrauchte Requisiten, und doch, was hat der Dichter aus den alten Noten für neue liebliche Weisen gemacht! Selten ist der melancholische Zauber der Mainacht schöner ausgedrückt worden, als in der herrlichen Ode;

Wenn der silberne Mond durch die Gebüsche blinkt
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet.
Wand' ich traurig von Busch zu Busch;
und Meister Brahms wußte wohl, was er that, als er gerade diesem Sange seine weishevollen Töne ließ. Der Mai und die Nachtigall — Hölty darf als ihr eigentlicher Sänger unter den Deutschen bezeichnet werden, Zu ihrem Preise greift er immer

wieder in die Saiten, und immer wieder findet er neue Töne. „So etwas wie Mainacht und Blüthenduft weiß Hölty auf das täuschendste auszudrücken“, sagt C. H. Schmid treffend. Das ist bei ihm überall echte, erlebte Poesie, er sah das Landleben stets in jener ästhetischen Gestalt, in jener poetischen Verklärung, die ihm freilich durch das Jahrhundert Millet's und Zola's gründlich geraubt worden ist. Die Vertiefung in den Zauber der Natur regt ihn immer von Neuem an, flößt ihm die lieblichsten Gedanken und Empfindungen ein. Ich erinnere nur an jene anmuthige Ode „An ein Johanniswürmchen“:

Helle den Rasen, lieber Glühwurm, helle
Diese wankenden Blumen, wo mein Mädchen
Abendschlummer schlummerte, wo ich ihre
Träume belauschte.

Helle den Rasen, lieber Glühwurm, daß ich
Jede wankende Frühlingsblume küsse,
Jedes Silberglöckchen des grünen Rasens
Fülle mit Thränen.

Doch hat Hölty auch andere Töne. Als „Haining“, wie sein Bundesname lautete, feierte er die heilige Freundschaft und den Bundesbund; gegen Wieland, den „Wollustfänger“, schleppte er eine zürnende Ode voll tiefer Entrüstung; die deutschen Mädchen schalt er, die Lutetians Moden und französischen Modewitz zu ihren Gögen machten, und deutsche Viederkeit und Frömmigkeit pries er in Versen, die manchmal (wie die allzu lang gerathene Fortsetzung der klassisch gewordenen Strophe „Neb' immer Treu und Redlichkeit“) ein wenig ins Rührerliche verfallen, doch stets ein grundbreitliches Gemüth und ein wahrhaft frommes Herz zeigen. Er ist mit einem Worte in all' seinem Dichten stets ehrlich gewesen und hat nie Anderes besungen, als was sein Herz wahrhaft bewegte; und wenn er in seinem poetischen Vermächtnisse den Küfter von der ob seinem Grabe hängenden Harfe sagen läßt: „Oft tönen im Abendroth von selbst die Saiten, leise wie Biensonnen“, so darf man sagen, daß sich diese Voraussicht in gewissem Sinne erfüllt hat. Denn Hölty's Vieder tönen noch heut fort und erfüllen die Herzen mit süßer Wehmuth und frommer Andacht, mit zärtlicher Sehnsucht und weishevoller Stimmung.

Vermischtes.

Ein reiches Vermächtniß zu wohlthätigen Zwecken hat der unlängst in Steglitz bei Berlin verstorbene Rentner Hesse letztwillig verschiedenen gemeinnützigen Vereinen gestiftet. Ueber ein etwa 180 000 M. betragendes Barvermögen hat er in der Weise verfügt, daß vier Neuntel, also 80 000 M., dem deutschen Schulverein zufallen. Mit je zwei Neunteln seiner Hinterlassenschaft, also mit je 40 000 M., hat der Verbleibende den schlesischen und rheinisch-westfälischen und mit einem Neuntel, d. h. 20 000 M., den sächsisch-weimariischen Pestalozzi-Verein bedacht; diesem hatte er außerdem schon zu seinen Lebzeiten 6000 M. zugewandt. Nach testamentarischer Bestimmung treten die genannten Vereine nicht sofort in den Besitz der Summen, sondern einige nahe Verwandte des Erblassers haben auf Lebenszeit die Nutznießung.

Abelina Pattis Hochzeit mit dem 28jährigen Baron Ederstroem, der früher als Masseur die Diva behandelte, findet, wie man aus London schreibt, am 25. Februar in dem wallisischen Städtchen Neath statt. Die Ceremonie wird in sehr einfacher Weise vollzogen werden. Ganz originell ist das Arrangement für das Hochzeitsdiner, zu dem etwa 20 Gäste eingeladen sind. Dasselbe findet in dem Spezial-Restaurantions-Wagen des Eisenbahnzuges statt, der die Neuvermählten nach der Trauung von Neath nach London bringt. —

Duelle. Am Dienstag hat im Hofer Walde bei Saarburg i. Lothr. zwischen den Artilleriehauptmann v. d. Planitz und dem Manen-Rittmeister Schede ein Duell stattgefunden, in dem letzterer schwer verletzt wurde. Wie so häufig, ist hier der gebräuchliche Gatte der Geschädigte. — Ein Pistolenduell hat am Mittwoch in Ahrensburger Gehölz bei Hamburg zwischen einem Attaché einer auswärtigen Gesandtschaft in Berlin und einem Hamburger Schiffschiffsoffizier stattgefunden. Beim zweiten Gang erhielt der Attaché einen Schuß in den rechten Arm. Der Attaché der einige Tage besuchsweise in Hamburg weilte, soll in einer Gesellschaft über eine Dame verlegende Neußerungen gemacht haben. Er wurde darauf von dem Schiffschiffsoffizier, einem Freunde der betreffenden Familie, gefordert.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehlen:
Parfüms in einzelnen Flacons,
Parfüms in eleganten Cartons,
Seifen aus den ersten Fabriken,
Eau de Cologne „gegenüber“
Eau de Cologne eigenes Fabrikat,
Kopfbürsten,
Kämme,
Schwämme,
Sämmtliche Artikel für die Toilette,
Anders & Co.

Norddeutsche Creditanstalt
Agentur Thorn.
Königsberg i. Pr. Danzig.
THORN, Brückenstrasse 9.
Action - Capital: 8 Millionen Mark.
An- und Verkauf von Werthpapieren,
Annahme von Depositen, Errichtung von Chekconten,
Verwaltung und Controlle von ausloosbaren Effecten,
Vermiethung von Schrankfächern (Cafes) in feiner- und diebes-
sicherem Schranke unter eigenem Mitverschluß der Miether.

Große selte Kinder-Prachtbücher.
Hey's Fabelbuch
in neuer Farbendruck-Ausgabe mit
100 Bildern von Flinzer u. A.
Märchenbuch.
Mit 50 farbigen Bildern von Alex. Zick.
Kinderwelt
(250 Lieder). Mit 50 farbigen Bildern
von Röhling u. Kleinmichel.
Preis eines jeden der drei statt-
lichen Bände M. 6.
Diese neuen Kinderbücher bieten nach dem Grundsatz,
daß für das Kind das Beste gerade gut genug sei, textlich
und illustrativ Vorzügliches. Sie heben sich ab von der
großen Zahl vorhandener Jugendbücher als eine vorzüg-
liche und dabei äußerst preiswürdige Leistung.
Berlin. G. Grote'scher Verlag.

Langbein's
KREBS-EXTRACT
„MONOPOL“
gibt
die besten Krebsuppen der Welt.
Vollständiger Ersatz für Krebs-
Präparat aus frischen u. allerbesten
Krebsen. Die Krebsuppen davon
schmecken delcicat, und die Zubere-
itung derselben spart viel Zeit und
Mühe. Stets fertig zum Gebrauch.
Prämirt in Paris u. Hamburg mit
der grossen silbernen Medaille u. auf
den Bremer und Bochum. Kochkunst-
Ausstellungen als einzig in seiner Art.
Langbein's Krebs-Extract
ist für jeden Haushalt unentbehrlich
und ist derselbe für Mahlzeiten, sowie
zur Pflege für Erwachsene und Kinder
als stärkendes und billiges Nahrungs-
mittel zu empfehlen.
In Dosen à 60 Pfg., à Mk. 1.— und
à Mk. 1.80.
Zu haben in Thorn in der Haupt-
Niederlage von:
Adolf Majer, Drogerie
Breitestrasse 6.
Central-Bureau, Hamburg.
Poggenmühle 11/12.

Weihnachts-Neuigkeit.
Julius Wolff:
Der Landsknecht von Cochem.
Ein Sang von der Mosel.
Preis elegant gebunden 6 Mark. — Früher sind erschienen:
Zill Eulenspiegel, 23 Tausend. 4 M. 80 Pf.
Der wilde Jäger, 81. Tausend. 4 M. 80 Pf.
Singul, Rattenfängerlieder. 16. Tausend. 4 M. 80 Pf.
Lammhauer, 2 Bände, 36. Tausend. 9 M. 80 Pf.
Der Haindraf, 40 Tausend. 7 M.
Gurlet, 48. Tausend. 6 M.
Kenata, 25. Tausend 6 M.
Das schwarze Weib, 18. Tausend 7 M.
Am dem Felde, Mit einem Anhang: Im neuen Reich. Dritte Auflage. 2 M. 50 Pf.
Der Rattenfänger von Hameln, 66. Tausend. 4 M. 80 Pf.
Die Nappenhelmer, 22. Tausend. 6 M.
Der Sälmwitzer, 2 Bände, 33 Tausend. 9 M. 80 Pf.
Das Recht der Hageholze, 29. Tausend. 7 M.
Der fliegende Holländer, 25. Tausend. 5 M.
Alfslide, 14. Tausend. 6 M.
Alle in neuen, sehr hübschen Original-Einbänden.
Berlin SW., Deffauer Str. 18. **G. Grote'scher Verlag.**

Diamant-Mehl,
besser als Kaiser-Auszug Pfd. M. 0 22
Steffiner Pflanzhese
doppelt Pfd. M. 0 55
einfach " " 0 40
Backpulver Päckchen " " 0 10
Citronat " " 1 00
Franz Wallnüsse " " 0 35
Rumänische " " 0 30
Dresdener Pfefferkörner " " 0 50
Cacao Masse Tafel " " 0 45
Raudmarzipan " " 1 10
Traubrosinenen " " 1 20
Schaalmandeln " " 1 20
Süße g oße Mandeln " " 1 00
Buder Zucker " " 0 30
Carl Sakriss,
Schubmacherstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: **750 Millionen Mark.**
Vankfonds: **239 1/2 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie.** —
je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, (Wromb. Vorst.)
Vertreter in Culmbach: O. v. Preetzmann.

Zum **bevorstehenden Jahreswechsel** empfiehlt
Rechnungs-Schema
in allen gangbaren Formaten in
geschmackvollster Ausführung und billigster
Preisberechnung.
Couverts.
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.


Bitte zu verlangen gratis und franko.
Illustrierter Weihnachts-Katalog.
Verzeichnis Empfehlenswerter Festgeschenke aus dem Verlage von **Friedrich Andreas Perthes** in Gotha.

Sämmtl. Gewürze zum Kuchenbacken,
Citronat, Orangent, Rosenwasser, Citronenöl, Backpulver, Hirschhornsalz etc. etc.
Anders & Co.

Sie müssen nicht. Bestellung über neuest. ärgst. Frauenstich, D.R.P. Patent, P. 123,66. gratis. Sehr. Zug statt M. 1.50 nur 60 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr. B. Oeschmann, Konstanz C 104

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniß franko.


Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen
Schlafrocke
von den einfachsten bis zum elegantesten Genre von 10 - 50 Mk.
B. Sandelowsky & Co.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle als sehr passendes Geschenk * **Visiten-Karten** * in tadelloser, sehr geschmackvoller * Ausführung zu billigen Preisen. * Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben *
Dürerer Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.
Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck, Thorn.**

LOOSE
zur Großen Lotterie Baden - Baden. Ziehung am 31. Dezember 1898. Hauptgewinn i. B. von 30 000 Mark. Loose à 1,10 Mk.
zur Berliner Pferde-Lotterie Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à 1,10 Mk. sind zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Walter Lambeck-Thorn.

Walter Lambeck, Thorn.

Die bedeutendsten diesjährigen Neuheiten:

- | | |
|--|---|
| Ebers, G.
Das Wanderbuch
und andere kleine Schriften. Geb. Mk. 6. | Hauptmann, G.
Fuhrmann Henschel. Schauspiel.
Gebunden Mk. 3. |
| Dahn, F.
Sigwart und Sigridh,
Erzählung. Gebunden Mk. 3. | Bismarck, O. v.
Gedanken und Erinnerungen.
2 Bände, gebunden Mk. 20. |
| Ganghofer, L.
Tarentella. Gebunden Mk. 4,20. | Landor, H. S.
Auf verbotenen Wegen,
Reisen in Tibet. Gebunden Mk. 10. |
| Heimburg, W.
Antons Erben. Gebunden Mk. 4. | Andree's
Handatlas. 4. Auflage. Gebunden Mk. 32. |
| Rosegger, P.
Lydlen aus einer untergehenden Welt.
Gebunden Mk. 5. | Spielhagen, Fr.
Herrin. Gebunden Mk. 4. |
| Schubin, O.
Vollmondzauber. Gebunden Mk. 7. | Fontane, Fr.
Unwiederbringlich. Gebunden Mk. 5. |
| Wolff, J.
Der Landknecht von Cochem.
Ein Sang von der Mosel. Gebunden Mk. 6. | Heyse, Paul
Der Sohn seines Vaters
und andere Novellen. Gebunden Mk. 6. |
| Christus in Wort u. Bild.
Festgabe für das christliche Haus.
Gebunden Mk. 12. | Piper, O.
Ut'ne litt' Stadt. Gebunden Mk. 3. |
| Theden, Dieth.
Auf der Höhe. Gebunden Mk. 18. | Gnade, Elisabeth
Sarkoschin. Gebunden Mk. 6. |
| Hesse-Martegg.
Schantung und Deutsch - China
im Jahre 1898. Gebunden Mk. 14. | Boccacio, Giovanni
Decameron. Vollständige Ausgabe.
2 Bde. mit Illustrationen. Gebunden Mk. 18. |
| Unsere Bismarck.
Gebunden 12 Mark. | Tausend und eine Nacht.
Arabische Erzählung nach dem Urtext.
2 Bde. mit Illustrationen.
Gebunden statt Mk. 20 für Mk. 12. |

Einen grossen Posten

Briefmarken- und Postkarten-Albums.

Briefpapiere in einfachen u. eleganten Ausstattungen.

Jugendchriften und Bilderbücher

Album mit Thorner Ansichten à 12,50, 7,50, 2,50 u. 0,60 Mk.

Einzelne Blätter à 3,00, 1,25, 1,00 und 40 Pfennig.

Bestes Weihnachtsgeschenk!

„MARTHA“

von **Minna Hooff**

in empfehlender
Erwähnung
zu bringen.

Das beste Kochbuch

für die
bürgerliche
Küche.

* **3 Mark.**

In Leinwand gebunden

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!
Verlag von Walter Lambeck, Thorn

Erlaubte mir, das bereits in vielen Auflagen erschienene
Koch- und Wirthschaftsbuch

Die grosse Verbreitung, welche die
„MARTHA“ in allen Theilen
Deutschlands gefunden, ist der sicherste
Beweis für die Brauchbarkeit und den
Werth des Buches. Der Inhalt ist durchweg
der Praxis entnommen. Jedes der über 600
Recepte ist von der Verfasserin in der eigenen
Wirthschaft erprobt worden und hat sich in vier-
jähriger Anwendung auf das Beste bewährt. Darin
liegt der wesentliche Vorzug dieses Kochbuches vor
vielen anderen.

Lager von Conto- u. Copirbüchern.

Anfertigung von Visitenkarten in Lithographie
und Buchdruck.

Proportions- und Variablen Konten

In reichster Auswahl:

Ansichtspostkarten von Thorn und Künstlerpostkarten.

Special-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Neust. Markt 22
Neben den Kgl. Gouvernement.

Fritz Schneider

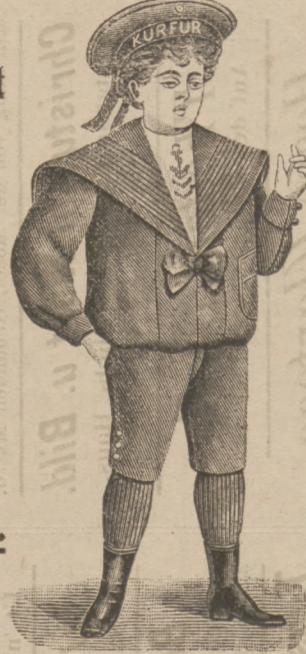
Neust. Markt 22
Neben den Kgl. Gouvernement.



Zum
Weihnachtsfest
Grosses Lager
in fertigen compl.
Herren-
Anzügen,
Paletots,
Joppen,
sowie einzelnen
Beinkleidern.
Der vorgerückten Saison
wegen zu
äusserst billigen
Preisen.



Zum
Weihnachtsfest
Grosses Lager
in fertigen
Knaben-
Anzügen
und
Mäntelchen
sowie
Pyjecks.
Äusserst billig.



Zum
Weihnachtsfest
Anzüge
und
Paletots
nach Maass.
Grosses Lager
in
deutschen u.
engl. Stoffen.
Billige Preise.
Für vorzüglichen Sitz
wird garantiert.



Honigkuchen-Fabrik



Herrmann Thomas,



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie vielfach prämiert mit
Ehrendiplomen, Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen,
empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

ihren
weltberühmten Honig- u. Lebkuchen,
Spezialität: Katharinen
anerkannt vorzügliche Qualität.

Zu Weihnachtssendungen nach dem In- und Auslande eignen sich besonders meine überall
äusserst beliebten und schön sortirten Honigkuchen in

Präsentkisten

zu 10, —, 8, —, 6, — und 4, — Mark.

Bestellungen hierauf bitte frühzeitig zu machen, damit prompter Versandt erfolgen kann.

Täglich frisch, in ausgezeichneter Qualität:

Randmarzipan, Thee- Confect und Makronen.

Alle Sorten Cakes und Biscuits.

Wegen Geschäftsverlegung

verkaufe mein reichhaltiges Lager in
goldenen Herren- und Damen-, sowie silbernen Anker-
und Cylinder-Remontoir-Taschenuhren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Es bietet sich die günstige Gelegenheit zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

vortheilhaft Geschenke einzukaufen.
Grosses Lager in
diversen Uhrketten und Goldwaaren.
Federzug-Regulatoren, Schlagwerk I. Qualität
von Mk. 13,50 an.

Baby-Wecker

in bekannter Qualität, jetzt nur Mk. 2,25 unter einjähriger Garantie.

M. Grünbaum, Uhrmacher, Thorn.
Culmerstrasse.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

fl. Kaiserauszugmehl,

sowie alle anderen Sorten Weizenmehle
in bekannter Güte, empfiehlt billigst

J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachstrasse 14.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur
erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer
H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim
Einkauf achten wolle.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.



Siphon-Bier-Versandt

Fernsprech-Anschluss
Nr. 101

Plötz & Meyer,

Fernsprech-Anschluss
Nr. 101

Thorn, Strobandstrasse.

(früher Schultz'sche Brauerei — alte Elisabethstrasse)

versendet Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohlendruck, welche die denkbar grösste
Sauberkeit gewähren.

Einzig Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Fass zu haben,
auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plo abirt
geliefert und enthalten 5 Liter

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Moder
und Podgorz mit

Culmer Köcherbräu, hell und dunkel, Lagerbier	Mk. 1,50
" " Böhmisches Märzenbier	" 2,00
" " Münchener à la Spaten	" 2,00
" " Exportbier à la Kulmbacher	" 2,00
Königsberger (Schönbusch) dunkel Lagerbier	" 2,00
" " Märzenbier	" 2,00
Münchener Augustinerbräu	" 2,50
Bürgerbräu	" 2,50
Kulmbacher Exportbier	" 2,50
Pilsener, aus dem Bürgerlichen Brauhaus-Bissen	" 3,00

NB. Bisherige vereinzelt vorgekommene kleine Mängel in der Funktionierung der Siphons sind durch einen sachkundigen
Monteur abgestellt, und ist dieselbe jetzt durchweg eine tadellose.

Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe meine

Weiss-, Woll-, Kurz- und Spielwaaren

zu jeden nur annehmbaren Preisen vollständig aus. Ausserdem sind billig zu haben:
Tombänke, Repositorien, Glasschränke, Schaukasten,
elegante Schaufenstereinrichtung, Gaskrone, Blitzlampe
eine Marquise für 3 Mk., Gaseinrichtung, 14 Stück
Strickmaschinen, Knäuelwickelmaschinen, grosse Plissé-
maschine, Kupferkessel, Dampfwaschapparat, Dampf-
kessel mit Dekatirwalzen, Kupfer-Dampftrockentrommel,
1 Mtr. grosses Dampfbügelbrett, viele Farben und Che-
mikalien, ein Natron-Carbon-Ofen, eine eiserne Garten-
bank etc.

Elisabethstrasse 4 Hiller. Elisabethstrasse 4.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Ent-
nerbung vermittelt das vorzügliche Werk
von Dr. W e i l e n :

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 Mk.
Allen denen, welche in Folge heimlicher
Zugendsünden und Ausschweifungen an
Schwächezuständen leiden, zeigt dieses
Werk den sichersten Weg zur Wieder-
erlangung der Gesundheit u. Mannes-
kraft. Zu beziehen durch das Litteratur-
Bureau in Leipzig-G., Dfstr. 1,
sowie durch jede Buchhandlung.

Parfümerie

Violette d'Amour

Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc.

Alles überragend und einzig grossartig gelungene wahre Veilchen-
Parfümerie. Elegante entsprechende Ausstattung. Kein Kunst-
produkt, sondern fünfacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.

Extrait à Flacon Mk. 3,50, Mk. 2,—, ein Probeflacon 75 Pf.

Savon à Stück Mk. 1,—, à 3 Stück im eleganten Carton Mk. 2,75.

Sachet à Stck. Mk. 1,—, zur Parfümierung d. Wäsche etc, hochfein.

Kopfwasser à Flacon Mk. 1,75, erhält das Haar ständig duftend

nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservierend auf

den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.

Poudre de Riz, hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleisch-

farbig, gelblich à Carton Mk. 1,50 incl. Poudrelappchen.

Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen un-

sichtbar und präparirt die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag und

Sommersprossen.

Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchengesuch

in grösster Feinheit und konservirt die Haare, à Flacon Mk. 1,—.

Violette d'Amour-Schönheits-Crème, ist wegen der über-

raschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose Mk. 1,—.

Erhältlich:

General-Depot für Thorn und Umgegend:

Anders & Co., Thorn.

Alleinfabrikant

B. Hausfelder, Breslau,

Schweidnitzerstrasse 28.

Special-Fabrik für feinste Teintseifen.